Krankheit der Thymusdrüse bei einer Kuh

Autor(en): **Egloff, J.H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **18 (1851)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-592421

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ihn von Zeit zu Zeit mit kaltem Wasser begießen. Das Pferd wurde durch hohes Aufbinden am Niederliegen verhindert. Es stellte sich keine besonders erhebliche Anschwellung ein, auch wurde der Schmerz nie bedeutend, und man konnte daher nach 6 Tagen schon mit den kalten Betouschungen aufhören. Von da an wurde die Operationsstelle nur trocken verbunden, um dieselbe vor dem Zutritt der atmosphärischen Luft zu schützen. Die Heilung ging sehr gut von Statten und von der 4ten Woche an, nach der Operation, ließ ich den Fuß alle Tage 2 Mal in Fuselbranntwein baden, in der 8ten Woche wurde das Thier alle Tage ein wenig bewegt, und von der 10ten Woche an wieder zu Dienstleistungen verwendet.

Gegenwärtig zeigt der Fuß einen etwas bedeutendern Umfang als der ihm entsprechende, sonst ist weder an seiner Stellung, noch an seinen Bewegungen etwas Abnormes bemerkbar.

XIV.

Krankheit der Thymusdrüse bei einer Kuh.

Von

Joh. H. Egloff,

Thierarzt in Tägerweilen, Kt. Thurgau.

Den 24. Januar 1850 wurde ich von Herrn Daniel Egloff, Müller dahier, beauftragt eine ihm erkrankte Kuh zu besichtigen und nöthigenfalls zu behandeln.

Es betraf eine schwarzbraune, gut genährte, 3 Jahre alte Kuh, Schwyzerrace. Sie stund zu hinterst in einem geräumigen Stalle.

Untersuchung im Stalle: Der Charakter der Krankheit war entzündlich, mit Fieber begleitet, die Respirations-Organe waren gehemmt in ihren Verrichtungen, das Athmen wurde sehr auffallend mit starkem Geräusch und Husten vollzogen, Appetit war dennoch vorhanden; allein das Schlingen schien unmöglich zu sein. Um die Hindernisse gründlicher wahrnehmen zu können, befahl ich, benanntes Thier außer Stall zu bringen, um wirklich die Ursache entdecken zu können.

Untersuchung außer dem Stalle: Zum größten Erstaunen bemerkte ich eine große Geschwulst vom Luftröhrenkopf bis zum Eingang in die Brust, welche den Speisekanal und die Luftröhre so preßte, daß das Schlingen von Futterbissen unmöglich ausgeübt werden konnte. Die Geschwulst war fest und unschmerzhaft.

Ich ließ nun Altheesalbe, Quecksilbersalbe und Looröl zu gleichen Theilen einreiben, um wo möglich eine Eiterung oder Zertheilung zu erzeugen. (—!)

Innerlich gab ich nebst angebrühtem Roggen- und Habermehl Glaubersalz und Nitrum.

Diese Behandlung wurde vom Eigenthümer pünktlich vollzogen; allein die Geschwulst vergrößerte sich ohne schmerzhaft oder weicher zu werden.

Darauf applizirte ich an benannte Stelle drei Haarseile, welche mit Kantharidentinktur und Terpentinöl getränkt waren. Die frühern Einreibungen wurden zudem repetirt, aber alles war fruchtlos.

Um vom Eigenthümer oder andern uncollegalisch Auflauernden keine Vorwürfe zu erhalten, berichtete ich zur schnellen Consultation den Herrn Andreas Hausammann, Thierarzt in Kreuzlingen, als Sachkundigen. Gleich nach der Untersuchung war er mit meinem Verfahren einverstanden. Unser Entschluß war, sogleich in die leidende Stelle eine Scarification durch den 5" langen Troikar zu machen. Im ganzen Umfang wurden 10 derartige Stiche angebracht, um vielleicht in der Tiefe liegendem Eiter Abfluß zu verschaffen; allein die aufgesuchte Flüssigkeit konnte nicht gefunden werden. Die frühern Einreibungen wurden wieder angewandt, und, um die Wirkung eher erzwecken zu können, glühende Eisen eingebrannt und dieß täglich 4 Mal wiederholt. Diese Behandlung wurde 5 Tage fortgesetzt, und zwar bis sich die Schatzungs-Kommission der Viehassekuranz noch zur Beiziehung eines 3ten Thierarztes gedrungen fand.

Herr Singer, Thierarzt in Ermatingen, wurde beauftragt, auch sein Gutachten darüber zu erstatten. Seine Aeußerung war wirklich unbefangen, und hat für gleiche Behandlung weitere 3 Tage Credit bei der Commission erworben, was sogleich mit Einmuth ohne Anstand bewilligt wurde; meine unermüdete Thätigkeit und Eifer wurde mithin wieder neu gestärkt. Allein — o weh! schon am 2ten Tage hatte man Erstickungs-Zufälle zu befürchten, wo dann zur schnellen Abschlachtung geschritten werden mußte.

Section.

Bei der Abnahme der Lederhaut zeigte sich die

Brust- (Thymus) Drüse in einer so verhärteten, großen Masse, daß selbe ein Gewicht von 16½ ℔ zeigte. Alles Uebrige war gesund und das Fleisch genießbar.

XV.

Preisfragen.

Die Gesellschaft schweizerischer Thierärzte hat in ihrer Versammlung vom 4. August 1851 folgende Preisfragen aufgestellt:

1) Nachweisungen über die Erscheinungen und Ursachen der Knochenbrüchigkeit des Rindviehes, Darstellung der chemischen Verhältnisse der Knochen und des Blutes (chemische Analysen anderer Säfte würden bei Ertheilung des Preises ebenfalls berücksichtigt), Angabe der Beziehungen, in welchen sie zur Lecksucht steht, sowie der zweckmäßigsten Heilmethode unter Bezeichnung der Bestandtheile jener spezifischen Mittel, die hie und da mit Erfolg dagegen angewandt werden.

Die Entschädigung einer derartigen Arbeit kann vom Preisgericht je nach ihrem Werthe und Umfange von 100 Frkn. auf 300 Frkn. (alte Währung) festgesetzt werden.

2) Genaue Beschreibung des Kalbefiebers und seiner Modifikationen bei Kühen, nebst Angabe der sichersten Heilmethode mit Hinweisung auf vorgekommene Fälle in der Praxis.